

DIE KÜNSTLERISCHE FORMGEBUNG DES REICHES

(Ausstellung im Reichstag)

Von

EMIL SZITTYA

1. Leider hatte man bisher keinen klaren Begriff darüber, wozu man eigentlich einen Reichskunstwart hat. Man las zwar manchmal: „Der Reichskunstwart äußerte sich auch dazu“ oder „Der Reichskunstwart war auch anwesend“, aber im Grunde genommen hielt man Herrn Dr. Redslob mit Unrecht für eine imaginäre Angelegenheit. Diese Ausstellung beweist, daß der Reichskunstwart wirklich existiert. Es ist ein auf Blond aufgemachter, liebenswürdiger



Reichswappen, entworfen von Schmidt-Rottluff

Herr, mit einem selten pflichttreuen (vielleicht zu sehr pflichttreuen) Aussehen. Um sich endlich sichtbar zu legitimieren, will jetzt der Reichskunstwart in einer Ausstellung „Die künstlerische Formgebung des Reiches“ zeigen.

2. Die Ausstellung ist leider schlecht organisiert und gibt ein armseliges Bild von der vermutlichen Tätigkeit des Kunstwarts. Herr Dr. Redslob ist ein zu bescheidener und pflichttreuer Beamter, um mit dem wenigen Material, das ihm zur Verfügung steht, eine großzügige Ausstellung veranstalten zu können. Das ist auch wahrscheinlich die Ursache, warum man mit dieser Ausstellung gern exklusiv sein wollte und von vornherein das Publikum ausschloß. Kein Mensch im Reichstag ahnt es, und nicht einmal die Portiers wissen von der

Existenz dieser Ausstellung. Wenn ein Besucher kommt, dann müssen sich die Portiers erst in dem Auskunftsbüro des Reichstages darüber informieren. Die Ausstellung ist wochentags morgens von 9 bis 10 und Sonntags von 12 bis 1 Uhr geöffnet und darf nur mit einem Erlaubnisschein besucht werden. Auch mein „Querschnittausweis“ genügte dem Anmeldebüro nicht. Ich mußte zuerst das Reichskunstwartsamt um eine Erlaubnis ersuchen. Die lieb aussehende Sekretärin dieses Amtes mußte zuerst einen Herrn fragen, ob so eine Erlaubnis erteilbar sei, aber nach der Bejahung stellte sich eine neue Schwierigkeit ein, die Ausweisformulare im Amt waren ausgegangen. Die lieb aussehende Sekretärin rettete die schwierige Situation und schrieb auf einem halben Bogen Papier — „es wird gebeten, Herrn Szittyta zu der Ausstellung ‚Die künstlerische Formgebung des Reiches‘ Eintritt in den Reichstag zu gewähren.“ So erreichte ich schließlich den Korridor, auf dem die künstlerische